

Lernen aus Behavioristischer Sicht

Lernen ist ein nicht beobachtbarer Prozess. Weil wir zwischen Erleben und Verhalten in früheren Situationen A und späterer Situation B einen Unterschied feststellen, schließen wir auf dazwischen liegenden Lernprozesse, die mit Hilfe von Lerntheorien erklärt werden können.

Lerntheorie:

Theorien zur Systematischen Erklärung von nicht beobachtbaren Lernprozessen werden Lerntheorien oftmals auch Verhaltenstheorien genannt.

Bild vom Menschen:

Der Mensch ist eine Blackbox

Reiz -> /Box/ -> Reaktion, Verhalten

Konditionierungstheorie: Theorien, die bei Lernprozessen die Bedeutung von Reizen erklären, die einem Erleben oder Verhalten Vorangehen oder nachfolgen, bezeichnet man als Konditionierungstheorie.

Menschenbild:

- Mensch wird als weißes unbeschriebenes Blatt „Tabula rasa“ geboren.
- Er ist in keiner Weise vorgeprägt, kann in jeder beliebige Persönlichkeit und Richtung erzogen werden.
- Pädagogischer Optimismus -> wird von Umwelttheoretikern verwendet bedeutet Allmacht der Erzieher
- Menschen ist lernfähig so kann der Erzieher alles aus ihm machen
- Mensch = Ergebnis von externen Reizen wie Umwelteinflüssen und Erziehung
- Jeder Mensch ist einzigartig und verschieden
- Skinner: Mensch hat keinen freien Willen
- Jedes Verhalten ist erlernt, kann wieder verlernt werden
-
-

Klassische Konditionieren:

- Ein unbedingter Reiz (unconditioned Stimulus-UCS)
Ist ein Reiz, der ohne vorheriges Lernen eine angeborene Reaktion auslöst.
- Eine unbedingte Reaktion (unconditioned response-UCR)
Ist eine angeborene Reaktion, die durch den UCS ausgelöst wird.
- Ein neutraler Reiz (neutral Stimulus-Ns)
Ist ein Reiz, der zu keiner bestimmten Reaktion führt
- Ein bedingter Reiz (conditioned Stimulus-Cs)
Ist ein ursprünglich neutraler Reiz, der aufgrund einer mehrmaligen Kopplung mit einem UCS eine gelernte oder bedingte Reaktion bewirkt.
- Eine bedingte Reaktion (conditioned response-CR)
Ist eine erlernte Reaktion die durch den CS ausgelöst wird.

Pawlow'scher Hund

Futter (UCS) — führt zu —> Speichelabsonderung (UCR)

Glockenton — führt zu —> keine spezifische Reaktion
(Ns)
Glockenton+Futter — führt zu —> Speichelabsonderung
(Ns) (UCS) (UCR)

Nach mehrmaligem Koppeln von NS+UCS

Glockenton — führt zu —> Speichelabsonderung
CS CR

-aus dem neutralen Reiz (Glockenton) wird ein Konditionierterreiz

Signallernen: -ursprünglich neutraler Reiz übernimmt die Signalfunktion

Das Klassische Konditionieren:

Als klassische Konditionieren bezeichnet man den Prozess der wiederholten Kopplung einer neutralen Reizes mit einem unbedingten reiz. Dabei wird der ursprünglich neutrale Reiz zu einem bedingten Reiz, er eine bedingte Reaktion auslöst.

-> als Ergebnis zeigt sich ein neues bzw. Verändertes Verhalten.

Konditionierung 1+2 Art:

1Art: -basiert auf natürlichen Reflexen bzw. Reflexartigen emotionalen Reaktionen.

- erfolgt durch Kopplung von neutralen + unbedingtem Reizen

unbedingte Reize= Konditionierung 1 Ordnung

2. Art: -konditionierung auf bereits erlernten Reiz- Reaktionsbildungen

- Verknüpfung eines neutralen Reizes mit einem bedingtem Reiz

bedingter Reiz= Konditionierung 2 Ordnung

1.Ordnung

Stechen durch Spritzenadel —> Furcht
(UCS) (UCR)

Anblick der Spritze —> keine spezifische Reaktion

NS -//-

Anblick der Spritze+ Stechen — —> Furcht
NS+UCS UCR

Mehrmaliges Koppel NS+UCR

Anblick Spritze — —> Furcht
(CS) (CR)

2. Ordnung

Anblick Spritze —> Frucht

(CS1) (CR1)

Behandlungszimmer —> K. S. Reaktion

(NS) -//-

Behandlungszimmer+ Spritze —> Furcht

NS+CS1 (CS2)

Mehrmaliges Koppel NS+CS1

Behandlungszimmer —> Furcht

(CS2) (CR2)

—> Klassischen Konditionieren setzt Reflexe voraus

- Reflexe: Vererbte Reaktion, die durch spezielle Reize automatisch ausgelöst werden.

Grundsätze des Klassischen Konditionierens:

1. Das Gesetz der Kontinuität:

...besagt, dass eine Konditionierung erst erfolgt, wenn der neutrale Reiz und der bedingte Reiz mehrmals miteinander bzw. Zeitlich kurz nacheinander auftreten + räumlich beieinander liegen.

Ausnahmefälle: wenn es sich um ein extrem Starkes UCS handelt reicht bereits eine Verknüpfung von NS+UCS um ein konditionierungsvorgang zu bewirken.
(Flugzeugabsturz)

2. Reizgeneralisierung

Von Reizgeneralisierung spricht man, wenn ein Reiz, der mit dem bedingten reiz Ähnlichkeiten hat, ebenfalls die bedingte Reaktion auslöst. (Glocken Geräusch die so ähnlich sind)

3. Reizdifferenzierung:

.... liegt vor, wenn die bedingte Reaktion nur durch einen von mehreren ähnlichen Reizen ausgelöst wird. (Nur von einem bestimmten Glockenton)

4. Extraktion (Löschung)

Von Extraktion aus Sicht des Signallernens spricht man, wenn nach einer Konditionierung der bedingte Reiz längere Zeit nicht mehr mit dem unbedingten Reiz gekoppelt wird und daraufhin Schließlich die bedingte Reaktion nicht mehr erfolgt

Operantes Konditionieren:

-hierbei soll gezeigt werden, wie sich Konsequenzen des Verhaltens auf dieses selbst auswirkt.

Erkenntnisse: Lernen am Erfolg+ Lernen durch Verstärkung —>
zentrale Bedeutung

Das Lernen durch Verstärkung: (Skinner)

—> Lässt sich auf das Effektgesetz zurückführen

Lernen durch Verstärkung (Verstärkungslernen) bezeichnet den Prozess, in dessen Verlauf Verhaltensweisen aufgrund ihrer Konsequenzen vermehrt gezeigt werden.

Experiment Skinnerbox:

-Ratte in Käfig, 1 Hebel im Käfig

-alle Ratten Hebel zufällig gedrückt

- Ratte1: Futter
- Ratte2: Schaltet Strom aus
- Ratte3: bekommt Stomschlag
- Ratte4: Verlor Futter

—> Ratten hatten nun gelernt 1+2 durch ihr Verhalten angenehme Konsequenzen herbeizuführen oder 3+4 unangenehme Konsequenzen zu beseitigen

Verstärkung ist der Prozess, der dazu führt das ein Verhalten vermehrt auftritt

2 Arten von Verstärkung:

1. Positive Verstärkung:

Ist der Prozess, der dazu führt, dass ein Verhalten häufig gezeigt wird, weil durch dieses angenehme Konsequenzen herbeigeführt oder aufrecht erhalten werden können.

2. Negative Verstärkung:

Ist der Prozess, der dazu führt, dass ein Verhalten häufig gezeigt wird, weil durch dieses unangenehme Konsequenzen verringert, vermieden oder beendet werden können.

Arten von Verstärkern:

Als Verstärker bezeichnet man jede Verhaltenskonsequenz welche die Auftretenswahrscheinlichkeit eines Verhaltens erhöht.

-Positiver Verstärker: nennt man all jene Verhaltenskonsequenzen, welche die Auftretenswahrscheinlichkeit eines Verhaltens erhöhen, weil durch ihre Darbietung ein angenehmer Zustand herbeigeführt oder aufrecht erhalten werden kann.

-Negativer Verstärker: nennt man all jene Verhaltenskonsequenzen, welche die Auftretenswahrscheinlichkeit eines Verhaltens erhöhen, weil durch ihre Entfernung bzw. Vermeidung ein unangenehmer Zustand beseitigt, vermindert oder vermieden werden kann.

Konsequenzen, die auf ein Verhalten folgen:

—> Zusammenhang, zwischen Verhalten und der nachfolgenden Konsequenz

—> Kontingenz Bedeutet die Beziehung zwischen Verhalten + der nachfolgenden Konsequenz

Kontingenzschema:

Belohnung 1 Art= Darbietung angenehmen Reizes
(Lob,Eis,.....)

Belohnung 2 Art= Wegnehmen unangenehmen Reizes
(kein Tisch abräumen,...)

Bestrafung 1 Art= Darbietung unangenehmen Reizes
(Strafarbeit, in die Ecke,...)

Bestrafung 2 Art= Wegnahme angenehmer Reiz
(Kein Eis, nicht zu Freundin,..)

—> Durch Nichtverstärkung: Extraktion (Löschung)

Unter Extraktion versteht man aus Sicht des Lernens durch Verstärkung die Abnahme der Häufigkeit eines erlernten Verhaltens aufgrund von Nichtverstärkung, bis dieses Schließlich nur noch zufällig auftritt

Primäre Verstärker: Sind Reize, die biologische Bedürfnisse befriedigen + von Natur aus verstärkend wirken.

Sekundäre Verstärker: Sind Reize, die erlernte Bedürfnisse befriedigen. Sie sind zunächst neutral, jedoch durch wiederholte Kopplung mit primären Verstärkern erlernt die sekundäre Verstärker Qualitäten.

Kontinuierlicher Verstärker:

Von Kontinuierlicher Verstärkung spricht man, wenn ein Verhalten jedes Mals, wenn es auftritt verstärkt wird
(Erwerb: schnell, Stabilität: gering)

Intermittierende Verstärkung:

Bedeutet eine gelegentliche Verstärkung von Verhalten, bei der ein Verhalten nur ab+ zu verstärkt wird.
(Erwerb: langsam, Stabilität: höher)

-Verhaltensformung: Shaping

Jedes Verhalten das auch nur in die erwünschte Richtung geht wird verstärkt .

Shaping bezeichnet den schrittweisen Aufbau eines Verhaltens, indem man bereits kleine Schritte in Richtung des Endverhaltens systematisch verstärkt.

1. Nach Formulierung des Endverhaltens jedes ähnliche Verhalten verstärken
2. Dann Verhalten verstärken, das innerhalb der gewünschten Verhaltensfrequenz liegt
3. Verhaltens Weisen verstärken die Endverhalten nahe zu entspricht
4. Endverhalten (kontinuierlich Verstärken) dann nur noch (intermittierend Verstärken)
5. Endverhalten durch Wdh.+ Übung festigen

Diskriminativer Reiz: sind unterschiedliche Reize in bestimmten Situationen, auf die der Mensch unterschiedlich reagiert.

Diskriminationslernen: ist der Prozess in welchem der Mensch lernt auf unterschiedliche Reize in bestimmten Situationen unterschiedlich mit einem bestimmten Verhalten zu reagieren

Verhaltenstherapeutische Grundlagen:

-Arbeitet an dem Symptom selbst

—> Symptom ist die Störung

-Ziel: Abbau unerwünschter Verhaltens + Abbau erwünschten Verhaltens durch gezielte Lernhilfe

Verhaltenstherapie bezeichnet verschiedene Behandlungsverfahren, deren Grundlage die verschiedenen Lerntheorien bilden.

Gegenkonditionierung: von einer G.k. spricht man, indem man mehrmals zeitlich und räumlich den Reiz, der eine nicht erwünschte Reaktion zu Folge hat, mit einem Reiz koppelt, dessen Wirkung mit dieser nicht erwünschten Reaktion unvereinbar ist

.

Systematische Desensibilisierung: bezeichnet die schrittweise Annäherung eines Reizes, der das nicht erwünschte Verhalten zu Folge hat, an den Reiz, dessen Reaktion mit dem unerwünschten Verhalten unvereinbar ist

G+SD werden immer gemeinsam angewandt + bedingen sich geg.

- Flooding= Reizüberflutung
- konfrontiert Klient gleich von Beginn mit dem Angst auslösenden Reiz—> Befürchtung unbegründet
- Time out= Fehlverhalten—> alle Verstärker für dieses Verhalten entzogen (Reizlehrerraum)
- Response cost: Entzug eines positiven Verstärkers (Geld) zur Löschung des problematischen Verhaltens